

Schulze, Ernst: Frisch trabe sonder Ruh' und Rast (1803)

1 Frisch trabe sonder Ruh' und Rast,
2 Mein gutes Roß, durch Nacht und Regen!
3 Was scheust du dich vor Busch und Ast
4 Und strauchelst auf den wilden Wegen?
5 Dehnt auch der Wald sich tief und dicht,
6 Doch muß er endlich sich erschließen,
7 Und freundlich wird ein fernes Licht
8 Uns aus dem dunkeln Thale grüßen.

9 Wohl könnt' ich über Berg und Feld
10 Auf deinem schlanken Rücken fliegen
11 Und mich am bunten Spiel der Welt,
12 An holden Bildern mich vergnügen;
13 Manch Auge lacht mir traulich zu
14 Und beut mir Frieden, Lieb' und Freude,
15 Und dennoch eil' ich ohne Ruh
16 Zurück, zurück zu meinem Leide.

17 Denn schon drey Tage war ich fern
18 Von ihr, die ewig mich gebunden;
19 Drey Tage waren Sonn' und Stern
20 Und Erd' und Himmel mir verschwunden.
21 Von Lust und Leiden, die mein Herz
22 Bey ihr bald heilten, bald zerrissen,
23 Fühlt' ich drey Tage nur den Schmerz,
24 Und ach, die Freude muß' ich missen!

25 Drum trabe muthig durch die Nacht!
26 Und schwinden auch die dunkeln Bahnen,
27 Der Sehnsucht helles Auge wacht,
28 Und sicher führt mich süßes Ahnen.
29 Weit sehn wir über Land und See
30 Zur wärmern Flur den Vogel fliegen;

- 31 Wie sollte denn die Liebe je
- 32 In ihrem Pfade sich betrügen?

(Textopus: Frisch trabe sonder Ruh' und Rast. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41875>)